



...laden ein zu einer online-Vortragsveranstaltung mit Chat-Diskussion:

Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn
 Wirtschaftsuniversität Wien,
 Institut für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit (IGN)

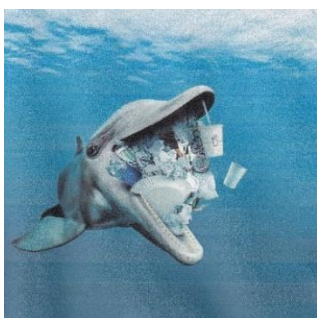
„Nachhaltigkeit_Sozial-ökologische Transformation“:

Eingerichtet im Wohlfahrtskapitalismus? Stolpersteine auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Mittwoch, 30.03.2022, 19:00 Uhr, per Zoom-Online

Keine Nachhaltigkeit, keine Transformation – kein gutes Leben für alle?

Auch wenn die **Dringlichkeit einer sozial-ökologischen Transformation** hin zu (mehr) Nachhaltigkeit längst von nahezu allen Seiten anerkannt ist: **Moderne westliche Gesellschaften verteidigen ihren exklusiven Wohlstand und ihren** (mehrere Globen verbrauchenden) **Lebensstil entschiedener denn je**. Dafür sind Unterbezahlung, Ausbeutung und Ungleichheit – hier und im globalen Süden – unverzichtbar, ebenso wie die Globalisierung der Märkte, die ausbeuterische internationale Arbeitsteilung, die Entsolidarisierung. Dass **die „planetaren Grenzen“ längst erreicht**, teilweise überschritten, sind, wissen wir seit Jahrzehnten; dass die **menschengemachte Klimakrise für viele unmittelbar die Lebensgrundlagen bedroht**, auch.



Trotzdem gelingt es offenbar nicht, die **sozial und ökologisch zerstörerische Politik der Nicht-Nachhaltigkeit** zu überwinden. Nicht nur die Konjunktur des Rechtspopulismus signalisiert, wie sehr das „protestantisch-bürgerlich-ökologische Vernunft-Projekt“ vergangener Jahrzehnte brüchig geworden ist. Gerade in Zeiten zunehmender Unsicherheiten und verbreiteter Orientierungslosigkeit zeigen sich **verfestigte Gesellschaftsstrukturen, Machtverhältnisse und Wertpräferenzen**: „Klimaneutralität und Umweltschutz“, aber ja doch, und selbstverständlich – aber bitte nur solange „Wachstum“, Wohlstand und Lebensstil nicht gefährdet sind.

Letztlich gilt es, diese Politik der **nachhaltigen Nicht-Nachhaltigkeit zu durchbrechen** und die Möglichkeiten der **Re-Politisierung zugunsten eines „guten Lebens für alle“** auszuschöpfen.

Doch **moralisierende Aufrufe** zur „kollektiven Selbstbegrenzung“ und **Appelle**, dass „wir nun aber endlich gemeinsam den Kampf für unser aller Zukunft in die Hand nehmen“ müssten, sind strukturell ungeeignet, wirklich transformativ zu werden. Um das zu verstehen, müssen wir genauer hinschauen, brauchen wir eine **Soziologie der Nicht-Nachhaltigkeit**. Die wiederum löst mitunter Abwehrreaktionen aus. Nicht

verwunderlich, denn sie bedeutet erhebliche Zumutungen! Wenn aber die dringlich erforderliche sozial-ökologische Transformation überhaupt gelingen soll, ist ein solch genaueres Hinschauen eine unverzichtbare Voraussetzung. **Deshalb müssen wir diskutieren!**

Dr. Helmut Paschlau, U&A

Wer?

Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn

Studium in Erlangen (u.a. Philosophie); Promotion in Keele, GB (Nature and Ecology in German Social Theory), Hochschullehrer in Bath, GB; seit 2015 Professor für Nachhaltigkeit und Leiter des Instituts für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit (IGN) an der Wirtschaftsuniversität Wien; Forschungsschwerpunkte: Politische Soziologie, Gesellschaftstheorie, Wandel moderner Demokratien, umweltpolitische Theorie



Foto privat

Wann?

Mittwoch, **30.03.2022**, 19:00–20:30 Uhr

Teilnahme?

Online-Veranstaltung; Anmeldung erforderlich: www.protect-the-planet.de/event/

Zum Weiterlesen: Blühdorn, Ingolfur (Hrsg.); „Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit. Warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet“; 2020

Blühdorn, Ingolfur; „Simulative Demokratie - Neue Politik nach der postdemokratischen Wende“; 2013

Was ist Nachhaltigkeit? <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>;

Ziele nachhaltiger Entwicklung, Vereinte Nationen 2015:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ziele_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung



wir unterstützen:



Kurztext:

Keine Nachhaltigkeit, keine Transformation – kein gutes Leben für alle? Auch wenn die Dringlichkeit einer sozial-ökologischen Transformation hin zu (mehr) Nachhaltigkeit längst von nahezu allen Seiten anerkannt ist: Moderne westliche Gesellschaften verteidigen ihren exklusiven Wohlstand und ihren (mehrere Globen verbrauchenden) Lebensstil entschiedener denn je. Dass die „planetaren Grenzen“ längst erreicht, teilweise überschritten, sind, wissen wir seit Jahrzehnten; dass die menschengemachte Klimakrise für viele unmittelbar die Lebensgrundlagen bedroht, auch. Letztlich gilt es, die Politik der nachhaltigen Nicht-Nachhaltigkeit zu durchbrechen und die Möglichkeiten der Re-Politisierung zugunsten eines „guten Lebens für alle“ auszuschöpfen. Dazu aber ist genaueres Hinschauen einer Soziologie der Nicht-Nachhaltigkeit eine unverzichtbare Voraussetzung.